



# Miltabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Adressen: Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Reichenberg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Engelbert Haberle & Co., Wildbad. Werbeführer: Genserscheidt & Co., Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beisein des Druckers 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmestellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigen nimmt täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Mühlentstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 63.

## Der Kampf um Mitteleuropa

Durch das mitteleuropäische Gebälk knistert diplomatische Krise. Die staatlichen Dachgerüste von 1919 leiden an Einsturzgefahr. Man hatte sich an diesen Zustand schon beinahe gewöhnt, und die internationale Politik der Großmächte schenkte Jahre hindurch dieser kritischen Entwicklung keine besondere Beachtung. Die Völkerverträge der Völkerbundshäupter biß sich im Westen fest, knabberte nervös an den Ostfragen und veranstaltete Ringkämpfe in den verschiedenen Mittelmeerzonen. In Genf mandorierte der Etschöche Benesch im Sinn der französischen Marschlinie, die von der leicht entzündbaren Atmosphäre über dem Raum des ehemaligen österreichisch-ungarischen Reichs ablenken wollte.

Aber Mussolinis scharfe Augen ließen sich nicht täuschen. Er spähte nach neuen Möglichkeiten einer aktiven europäischen Außenpolitik unter seiner Führung und fand sie in Mitteleuropa. Im Westen und im Osten konnte er nicht recht mitspielen, im Mittelmeer gab es höchstens einige kleine Uchterserfolge zu holen, was er prompt beforderte. Aber rings um die Donau war mehr zu machen. Und so gab Italien, ehemals erfolgreicher Teilnehmer an dem großen Beutezug des ersten Nachkriegsjahrs, selber die Parole aus: Aenderung der Friedensverträge. So lange nur die Geschädigten von damals aus den Zwangsjacken von St. Germain und Trianon hinausdrängten, nahm man im Lager Frankreichs und seiner Trabanten die Sache nicht allzu schwer. Aber die Pläne Italiens bedeuteten für Frankreich einen empfindlichen diplomatischen Schlag.

Als Mussolini den Freundschaftsbund mit Ungarn vorbereitete und allmählich fester knüpfte, wußte man Bescheid. Budapest wurde das mitteleuropäische Außenposten der italienischen Politik. Die Rollen wurden gut verteilt. Mussolini agierte mit dem Schweregewicht eines fest in seinen Händen befindlichen Staatswillens. Ungarn zeigte den heroischen Auftrieb der unterdrückten Volksseele und verlangte keine „ewigen Rechte“. Die öffentliche Meinung der Welt wurde von den angelsächsischen Ländern her in Bewegung gesetzt. Der Londoner Zeitungsmann Rothermere, der Gelehrte Robert Donald und manche andere sorgten für politisches Trommelfeuer. In der Senatsrede Mussolinis in der ersten Annäherung erreichte dies Vorgehen seinen ersten offiziellen Höhepunkt. Kurz darauf erklärte der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen in einer Unterredung mit dem Vertreter eines deutschen Blatts, daß die diplomatische Vorherrschaft der Kleinen Entente in Mitteleuropa gebrochen werden müsse. Auch Deutschland hätte alle Veranlassung, in den mitteleuropäischen Krisenfragen tätiger zu sein.

Erwünschten erfolgte der Gegenstand des Benesch-Konkerns, der zwar unter französischem Einfluß steht, aber sich neuerdings gern den Anschein gibt, auch mit Berlin in gemeinsamer Fühlung zu stehen. Das ist freilich nur eine naive Mackierung, denn der geistige Führer der Kleinen Entente will Deutschland von seinen mitteleuropäischen Vätern völlig fernhalten. Während seines Berliner Aufenthalts, und auch noch einige Zeit hinterher, verheimlichte Benesch die Tatsache, daß er eine mitteleuropäische Interessengemeinschaft mit Anschließung Deutschlands plante. Aber in Bukarest kam es heraus. Die Nachkriegsstaaten mißten nun endlich die wirtschaftliche Donaukoalition verwirklichen. Das war eine deutliche Spitze gegen Italien, gegen Deutschland, gegen Österreich und gegen Ungarn. Sogar der sanfte Seipel protestierte im Nationalrat recht vernehmlich. Österreich würde sich niemals vom Deutschen Reich wirtschaftlich und damit auch kulturell trennen.

In Bukarest hatte man mit höhnischer Miene erklärt, eine Anschließungsfrage bestehe überhaupt nicht und die Kleine Entente sei zur Hüterin aller donauländischen Interessen berufen. Auf der Bukarester Konferenz hielten recht bitterböse Worte gegen Ungarn. Man sagte Budapest und meinte Rom, man sagte Wien und meinte Berlin. Auf die Dauer wird Deutschland um eine Stellungnahme nicht herumkommen. Die guten Beziehungen nach allen Seiten sind gewiß eine schöne und bequeme außenpolitische Formel; aber auf die Dauer führt diese Passivität doch nur zu Nachtellen in allen Himmelsrichtungen. Die deutsch-italienischen Beziehungen können nicht ewig unklar bleiben. Sie dürfen sich vor allem nicht auf bloße Stimmungen gründen. Weder die westanschauliche Einstellung für oder wider den Faschismus, noch die Südtiroler Volkswunde darf für die deutsch-römische Politik entscheidend sein.

Daß Deutschland gesinnungsmäßig nicht in den Kreis der europäischen Friedensvertragsfanatiker gehört, versteht sich für uns von selbst. Man darf freilich nicht vergessen, daß sich der von Italien angesteuerte Aenderungskurs zunächst nicht auf den Versailler Vertrag bezieht, sondern auf die italienisch-südlawische Frage und auf den Vertrag von Trianon. Mussolini würde wohl kein Gegner des deutsch-österreichischen Zusammenschlusses sein, sofern er für Italien aus einer mitteleuropäischen Umklammerung beträchtlichen Vorteil zieht. Die italienische Politik beruht keineswegs auf

## Tagespiegel

In der Sitzung des Reichskabinetts am Montag wurden die Vorlagen des Staferlasses, der Senkung der Einkommensteuer und der Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen besprochen. Wie verlautet, will Reichsfinanzminister Hilferding sich die Erynächtigung geben lassen, die Lohnsteuer schon ab 1. August zu senken.

Anlässlich des 90. Geburtstags des Grafen Zeppelin fand am Sonntag in Friedrichshafen auf der Zeppelinwerft die Taufe des neuen Z. 3. 127 auf den Namen „Graf Zeppelin“ statt. Reichspräsident v. Hindenburg sandte ein Glückwunschtelegramm.

Der Stahlhelmbund und der Bund der Frontsoldaten lehnen in einer Erklärung den 11. August als Nationalfeiertag ab. In einer Entschließung des Bundesvorstands wird mit Begründung festgestellt, daß die Reichsregierung so gebildet sei, daß die Sozialdemokratie zur vollen Verantwortung für die Regierung gezwungen sei.

Stimmungen, sondern auf rücksichtslosen und wohlberednetem eigenen Vorteil. Die Abänderung oder Aufhebung der Friedensverträge für den Donauraum wird auch niemals durch den frommen Gedanken des Selbstbestimmungsrechts der Völker in Schwung kommen, sondern nur durch das Ergebnis einer Stärkeausgleichung neuer Mächtegruppen. Wie bestimmt übrigens Mussolini diese Fragen ansieht, ergibt sich daraus, daß er sogar schon mit genauen Fristlegungen herausrückte. Bis 1934 will er soweit sein.

Die Arbeit an den internationalen Verhandlungssitzungen schreitet nur sehr langsam vorwärts und man darf nicht erwarten, daß der Kampf um die Abänderung der Friedensverträge nur ein kurzer Abschnitt der europäischen Politik bleibe. Vielmehr wird er voraussichtlich das ganze nächste Menschenalter beherrschen. Wir wissen auch heute noch nicht, ob sich die Locarno-Politik als Hemmnis auf dem Weg zur internationalen Umgestaltung oder als ein Schritt vorwärts auswirken kann. Das wird sich erst zeigen, wenn die diplomatischen Richtlinien und Absichten aller europäischen Großmächte festliegen.

## Der Höhepunkt des Nobile-Scandals

Einem amerikanischen Zeitungsberichterstatter erzählt Nobile an Bord der „Citta di Milano“, der norwegische Meteorologe Malmgren, der den Polarkreis mit der „Italia“ mitmachte, habe sich nach dem Absturz des Luftschiffes das Leben nehmen wollen, da er an keine Möglichkeit der Rettung mehr glaube. Er (Nobile) habe den Gelehrten von seiner Absicht abgebracht. Sie haben dann vom Fleisch eines Eisbären gelebt, den Malmgren danach erlegte. Zum Kochen mußten alle photographischen Apparate verfeuert werden. Malmgren habe sich dann mit zwei italienischen Seeoffizieren aufgemacht, um Hilfe zu suchen; sie seien auf die Insel Foyon gelangt und seitdem verlohren.

Trotz des verhängnisvollen Ausgangs der Luftfahrt, fuhr Nobile fort, es seien doch wissenschaftliche Ergebnisse erzielt worden. Ursprünglich habe er drei Flüge geplant: einen nach Nikolaus II-Land, den zweiten nach dem Pol durch Grönland und den dritten zum Pol mit östlichem Rückzug nach Spitzbergen. Tatsächlich sei die „Italia“ auf dem westlichen Weg zum Pol und auf dem östlichen zurückgefliegen, dies ganze Polgebiet sei in einem nahezu vierzigstündigen Flug erkundet worden. Die dabei von dem Physiker Bekonert und Prof. Potremole gemachten Beobachtungen seien gerettet; besonders wertvoll seien die Beobachtungen über den „horizontalen Komponenten des Polaragnetismus“. „Wenn ich nur nicht eingeschlossen gewesen wäre,“ schloß Nobile, „die italienische Flagge am Jahrestag von Italiens Eintritt in den Weltkrieg am 24. Mai 1915 auf dem Pol aufzupflanzen, so wäre das ganze Unglück sicher vermieden worden.“

Nobile erklärt also, nur um die italienische Flagge auf dem Nordpol am Jahrestag von Italiens Eintritt in den Krieg aufzupflanzen, sei er zu dem letzten Unglücksflug aufgestiegen. Damit ist wohl der Höhepunkt des Nobile-Scandals erreicht. Er soll also sind 20 wertvolle Männer beinahe hoffnungslos verschollen. Man weiß, daß weder der meteorologische Sachverständige Malmgren noch der Ingenieur Mariano einen Flug an jenem Tag für geraten hielten, und daß sie mit Rücksicht auf die ungünstigen Wettermeldungen davor warnten. Diesem peinlichen Subläum zuliebe hat Nobile alle Vernunft außer acht gelassen. Deutscher konnte Nobile nicht sagen, daß die Wissenschaft nur ein Deckmantel für einen italienischen Reklamezug war. Man kann die Erbitterung in ganz Norwegen gegen den Nobile-Kummel wohl verstehen, da auch Amundsen, wie aus dem Bericht Nobiles nun hervorgeht, sich lediglich für die italienische Flagge geopfert hat.

### Neue Nobile-Opfer

Kaum ist der russische Flieger mit Rot, Babuschkin,

zurückgekehrt und Lundborg gerettet, so kommt die Nachricht, daß noch ein anderer Helfer vermisst wird. Der Alpenjägerhauptmann Sora verließ vor etwa 16 Tagen mit einem Hundegespann Anafesund in östlicher Richtung, um längs der Nordküste des Nordostlandes vorzudringen und zu versuchen, die Biglieri-Gruppe zu erreichen. Die Expedition sollte auf Schneeschuhen über das Eis gehen. Sora hat nur sehr wenig Proviant und Materialien mit. Er wurde von Polarforschern vor der Fahrt gewarnt. Da man nichts von ihm gehört hat, ist man um ihn besorgt.

Man glaubt, daß Sora von Eisbären überfallen und aufgefressen worden ist. Der Chefindgenieur des Luftschiffs „Italia“, Ceccioni, der sich bei der Biglieri-Gruppe befand, ist seinen Verletzungen erlegen. Zwei weitere Teilnehmer sind schwer erkrankt. Die Lundborg feststellen konnte, ist die Eisscholle, auf der die Leute sich befinden, weiter geschmolzen, so daß kein Flugzeug mehr darauf landen kann.

Nobile scheint der einzige Teilnehmer der „Italia“-Expedition zu sein, der mit dem Leben davontkommt.

Der Larch Leutnant Seberg gerettete Fliegerhauptmann Lundborg teilt mit, daß sein Flugzeug bei der zweiten Landung auf der Eisscholle so stark beschädigt worden sei, daß es als verloren gelten müsse. Bevor Schyberg Lundborg an Bord nahm, fand eine Beratung statt, an der auch die auf der Eisscholle befindlichen Gefährten Nobiles teilnahmen. Auch die Italiener waren der Ansicht, da das kleine Flugzeug Schybergs nur noch einen Mann aufnehmen konnte, daß zuerst Lundborg geborgen werden müsse, da seine große Erfahrung wesentlich zur Rettung der übrigen beitragen könne.

Von dem Eisdampfer „Ange 3“ soll am 19. Juni beobachtet worden sein, wie ein großes Flugzeug in der Nähe der Bäreninsel ins Meer stürzte. Es könnte sich hierbei nur um das Flugzeug Amundsen handeln; Amundsen wäre demnach auch verloren.

## Schweres Schiffsunglück

Gegen 300 Menschen ertrunken

Sanlago de Chile, 9. Juli. Auf der Fahrt von Punta Arenas (Magelhaensstraße) nach dem chilenischen Hafen Bebu geriet am 7. Juli der chilenische Truppentransportdampfer „Angamos“ (4500 Tonnen Ladevermögen), der mit Kohlen für Marineschiffe beladen war und gegen 300 Personen an Bord hatte, in einen heftigen Sturm. Die Fahrlinie ist voller Felsen und Klippen und bei Sturm gefährlich. Stundlang kämpfte das Schiff gegen Sturm und Wellen an. Da brach das Steuerruder und nun war es hilflos den Wogen preisgegeben. Abends 10 Uhr wurde der Dampfer nur etwa 300 Meter weit von der Küste entfernt gegen Felsen geschleudert und zerbarst. Unaufhörlich ertönten die Sirenen, aber der heulende Sturm überdämpfte sie; bei der rasenden See wäre auch in der Nacht dem Wrack kaum beizukommen gewesen.

Gegen 1 Uhr nachts begann das Schiff zu sinken und nun wurden die Rettungsboote zu Wasser gelassen. Aber die Boote wurden von den Wellen meist umgeschlagen; um die Boote, Rettungsgürtel, Wrackstücke entspann sich ein wilder Kampf — dabei fanden fast alle den Tod. Bis jetzt ist nur die Rettung von drei Rekruten bekannt geworden, die ohne jede Kleidung auf Wrackstücken ans Festland geworfen wurden. Der Kapitän erschoss sich und ging mit dem Schiff in die Tiefe.

Der Dampfer „Angamos“ war 1890 für die italienische Flotte gebaut worden und hieß ursprünglich „Citta di Venezia“. Später wurde das Schiff an Chile verkauft; es galt als nicht besonders seetüchtig. An Bord der „Angamos“ befanden sich u. a. 76 Fahrgäste, zumeist Arbeiter, die in Regierungsdiensten standen, mit ihren Familien. Bei Punta Chimpel sollen 80 Leiden, meist Frauen und Kinder, angeschwemmt worden sein.

## Neueste Nachrichten

Die unteritalienischen ehemaligen Kriegsteilnehmer verlangen Zweisprachigkeit

Paris, 9. Juli. Wie Havas aus Straßburg meldet, haben die unteritalienischen Mitglieder des Nationalverbandes der Kriegsteilnehmer in Erstein eine Tagung abgehalten, auf der eine Entschließung angenommen wurde, die verlangt, daß die ministeriellen Verfügungen und im allgemeinen alle Dokumente, die sich auf die Versorgung im Elsaß und in Lothringen wohnenden Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen beziehen, in deutscher und französischer Sprache abgefaßt werden.

### Zwei italienische Minister zurückgetreten

Rom, 9. Juli. Finanzminister Bolpi und der Minister des öffentlichen Unterrichts, Fedele, sind zurückgetreten. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Mussolini hat der König Senator Rosconi zum Finanzminister und den gegenwärtigen Wirtschaftsminister Belluogo zum Minister

für öffentlichen Unterricht ernannt. An Stelle Belluzzos wurde der gegenwärtige Unterstaatssekretär im Verkehrsministerium Martelli zum Wirtschaftsminister ernannt.

#### Er mordung des Generals Protegeroff

Sofia, 9. Juli. In der Nacht zum Sonntag kam es hier zu einem noch nicht aufgeklärten Vorfall. Von drei unbekannten Tätern wurden zwei Personen durch Schüsse verletzt. Der eine, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, war sofort tot, der zweite wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er in den frühen Morgenstunden starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die inzwischen angestellten Ermittlungen ergaben, daß der Verstorbene der General Protegeroff ist, der im Zusammenhang mit der politischen Bandentätigkeit auf dem Balkan viel genannt wurde.

#### Die Neuordnung in China

London, 9. Juli. Nach einer Meldung aus Schanghai hat die Nanjingregierung eine Note an die fremden Mächte verschickt, in der die Forderung nach Aufhebung der einseitigen Verträge wiederholt wird. Während der Verhandlungen über neue Verträge sollen vorläufige Abkommen in Kraft treten. — Der „Times“ zufolge ist die Peking-Konferenz zwischen Tchangkaifschel, Benfischan, Fengjuchiang und Weitschunghei anscheinend ergebnislos verlaufen, denn es heißt, daß die Teilnehmer die Rückreise antreten hätten.

#### Der Potsdamer Flaggenstreit vor dem Staatsgerichtshof

Leipzig, 9. Juli. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich verhandelte heute die Anträge des Magistrats der Stadt Potsdam und der deutschen nationalen Fraktion des preussischen Landtags auf Verfassungswidrigkeit und Rechtsungültigkeit der preussischen Notverordnung vom 8. August 1927 betr. die Beschlagnahme der Dienst- und Schulgebäude. Die Verhandlung war bereits einmal am 22. Juni angelegt, wurde damals jedoch wegen nicht fristgemäßer Terminsetzung vertagt.

In der heutigen Verhandlung führten die Antragsteller zur Begründung der Anträge an, die Reichsflagge sei das Hoheitszeichen des Reichs. Die Länder seien aber nur befugt, Bestimmungen über ihre eigenen Hoheitszeichen und deren Verwendung zu treffen. Selbst wenn man annehmen wollte, daß ein Flaggenzwang ausgeübt werden könnte, was auf Grund der Reichs- und preussischen Verfassung zweifelhaft erscheine, so könnte ein solcher Zwang nur vom Reich ausgeübt werden. Nach Artikel 70 der preussischen Verfassung stehe den Gemeinden die Beschlagnahme als ein Recht der Selbstverwaltung zu, das ihnen nicht durch ein einfaches Gesetz geschweige denn durch eine Notverordnung entzogen werden könnte. Die Notverordnung bedeute zudem einen Eingriff in das städtische Eigentumsrecht, ebenso in die Unabhängigkeit der Rechtspflege. Weiter seien die in § 55 der preussischen Verfassung aufgestellten sachlichen Voraussetzungen für den Erlass einer Notverordnung in keiner Richtung erfüllt gewesen. Weder sei die öffentliche Sicherheit gefährdet gewesen — in dieser Hinsicht handle es sich um bloße beweispflichtige Vermutungen der preussischen Regierung —, noch habe ein Notfall oder ein Krisenzustand vorgelegen. Die Verordnung habe lediglich parteipolitischen Zwecken gedient. Weiter sei die Zustimmung des ständigen Ausschusses des preussischen Landtags nicht ordnungsmäßig erfolgt und daher rechtsunwirksam, da einige abwesende Zentrumsmitglieder des Ausschusses ihr Stimmrecht sozialistischen Abgeordneten überkrugen, was unzulässig sei. Für den Beschlagnahmeweg der Schulen habe die preussische Regierung überhaupt keine Begründung gegeben.

#### Württemberg

Stuttgart, 9. Juli.

**Eisenbahnbetriebsstörung.** Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Bei dem D-Zug 59 ist heute nachmittags 15.40 Uhr auf der Fahrt zwischen Geislingen und Amstetten bei dem Bohnwärdterposten 81 eine Achse des Tenders entgleist. Beschädigungen am Zug sind nicht eingetreten. Verletzt wurde niemand. Der Zug wurde von der Schlebelokomotive nach Geislingen zurückgebracht und konnte von da mit einer Referenzlokomotive auf dem Gleis Ulm-Stuttgart seine Fahrt mit 32 Minuten Verspätung fortsetzen. Ueber die Ursache der Entgleisung ist zur Zeit noch nichts ermittelt.

## Sein Mündel

Originalroman von Rose Bernd

11. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Reta konnte nicht gleich sprechen. Sie presste die Hand fest zusammen. Erst nach einer Weile rangen sich einige Worte über ihre blauen Lippen:

„Und — schreibt er etwas von mir?“

„Natürlich, wie gewöhnlich, wo ist es gleich — ah, hier: Herzliche Grüße an mein Mündel. Ich hoffe, sie befindet sich wohl und ich freue mich, sie nun bald wiederzusehen!“

Reta atmete tief und schwer. Ihre Augen sahen verträumt ins Weite und nun huschte ein Lächeln über ihre Lippen.

„Wie uns das sein wird.“ sagte sie ein wenig heiser. „Dornfels wird nun wieder einen Herrn haben. Ich kann das noch gar nicht ausdenken. Es kommt nun doch so überraschend. Ich — ich muß hinaus ins Freie!“

Und sie lief davon, lief den Schloßberg hinauf wie in treibender Angst und weit in den Wald hinein, als müsse sie Bert entgegenlaufen, als könne sie es plötzlich nicht mehr erwarten, ihn wiederzusehen. Und als sie müde war vom schnellen Laufen und ihre Füße sie nicht mehr weitertragen wollten, warf sie sich auf den weichen Waldboden nieder, sagte nach einem Buschen Frühlingsblumen, die eben aufbrechen wollten, und barg ihr Gesicht in der kühlen Blütenpracht.

„Er kommt heim — freut euch doch — er kommt heim!“ flüsterte sie den Blumen zu, als könnten diese sie verstehen.

In vier Wochen wird er in Dornfels sein! Vater im Himmel, laß ihm nur jetzt nicht noch etwas zustofen, laß ihn gesund heimkommen. Schon in vier Wochen? Nein — erst in vier Wochen. Endlos lang würden sie noch wer-

den Zug kam infolge automatischen Schließens der Luftdruckbremse unter kräftigen Erschütterungen und schweren Stößen verhältnismäßig rasch zum Stehen. Personen wurden bei diesem Unfall nicht ernstlich verletzt. Von großem Glück kann gesprochen werden, daß der Zug einerseits ziemlich langsam die Bergstrecke hinauffuhr und andererseits, daß der Tender abriß und so die Luftdruckbremse von selbst in Tätigkeit getreten ist.

**ep. Kirchenopfer für Gailenkirchen.** Das Kirchenopfer vom 15. Juli ist nach einem Erlaß des Evang. Oberkirchenrats für die Kirchengemeinde Gailenkirchen bei Hall zum Zweck der Erneuerung ihres Gotteshauses bestimmt. Dasselbe weist schwere bauliche Mängel auf. Die Arbeiten an dem vom Einsturz bedrohten Turm hat die Gemeinde aus vorhandenen Mitteln durchgeführt. Für die Erneuerung der Kirche selbst bedarf sie dringend der Hilfe, die ihr in der Form eines allgemeinen Kirchenopfers gewährt werden soll.

**Einweihung.** Das Gemeindehaus der katholischen Kirchengemeinde St. Fidelis wurde gestern vormittag in Gegenwart von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden, darunter Justizminister Dr. Weyerle, feierlich eingeweiht.

**Postmarder.** Der 54jährige verheiratete Postassistent Christian Kienze öffnete beim Hauptpostamt Stuttgart zwei Geldbriefe und beraubte sie des Inhalts. Vor dem Schöffengericht gab er an, er habe gehofft, in den Briefen ein Mittel gegen sein Rückenmarksleiden zu finden. Das Gericht schenkte dieser Ausrede keinen Glauben und schickte Kienze auf ein Jahr ins Zuchthaus, außerdem hat er eine Geldstrafe von 300 Mark zu entrichten.

**Brand.** Beim Reinigen des Motors eines Personenkraftwagens entstand im Hofraum eines Gebäudes der Möhringerstraße dadurch ein Brand, daß das zum Reinigen verwandte Benzin plötzlich Feuer fing und sich sowohl auf das Fahrzeug, als auch unmittelbar auf die daneben stehenden Benzinflässer ausdehnte.

**Vom Tage.** In der Neckarstraße in Stuttgart-Wangen kam es zwischen zwei Schwägern zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der eine dem anderen einen gefährlichen Stich in den Hinterkopf versetzte. Der Täter ist verhaftet.

Infolge eines Kettenbruchs ist ein Lastkraftwagen den Schimmelhüttenweg abwärts in rasendem Tempo in die Böheimstraße eingefahren. Dort hat sich das Fahrzeug überschlagen. Personen sind nicht verletzt worden.

**Stuttgart, 9. Juli.** In den Ruhestand. Der Direktor beim Verwaltungsgerichtshof, Dr. v. Haller, tritt mit dem Ablauf des 31. Juli 1928 kraft Befehles in den bleibenden Ruhestand.

**Amtsunterschlagung eines Schultheißen.** Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts Leipzig verwarf in seiner Sitzung vom 6. Juli die Revision des Schultheißen Friedrich Pröbstle in Steinbronn W. Stuttgart, der am 16. April 1928 vom Landgericht Stuttgart wegen Amtsunterschlagung zu drei Monaten Gefängnis und zur Unfähigkeit zur Bekleidung von öffentlichen Ämtern auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt worden war.

**Zwei Selbstmorde.** Sonntag morgen wurde in einem Haus der Kaitelbergstraße ein 48 Jahre alter verh. Mann in der Küche seiner Wohnung tot aufgefunden. Es ist Selbstmord durch Gasvergiftung festgestellt — In einem zu einem Haus der Schwabenbergstraße gehörenden Schuppen erhängte sich ein 34 J. alter Mann.

In Oberürkheim ist beim Baden im Neckar ein 26 J. alter verh. Mann, vermutlich infolge Herzschlags, ertrunken. Der Leichnam konnte bald darauf gelandet werden. — Beim Baden im Neckar, mehrere hundert Meter oberhalb der Untertürkheimer Neckarbrücke, ist am Sonntag nachmittags kurz nach 5 Uhr ein jüngerer Mann, dessen Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, ertrunken. Der Leichnam ist gelandet. Der Tote ist etwa 20 Jahre alt.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

#### Aus dem Lande

**Wendlingen, W. Ehlingen, 9. Juli.** Keine Aufhebung des 8. Schuljahrs. Der Antrag des hiesigen Gemeinderats, das achte Schuljahr hier nachträglich aufzuheben, ist nach dem Erlaß des Württ. Kultusministeriums vom 23. Juni 1928 nicht genehmigt worden. Soweit es nötig sei, können einzelne Schüler zu landwirtschaftlichen Arbeiten beurlaubt werden.

**Juffenhäuser, 9. Juli.** Die Kehle durchschnitten. Heute früh hat sich hier ein 35 J. a. led. Mann, der zeitweise geistig gestört war, mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten. Er war sofort tot.

**Heilbronn, 9. Juli.** Unregelmäßigkeiten bei der Ortskrankenkasse. Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Heilbronn-Stadt hatte auf Samstag den Ausschuß zu einer ordentlichen Sitzung in den Lieberkranzsaal eingeladen. An Stelle des erkrankten Prüfungsbeamten wurde der vorläufige Revisionsbericht vom Vorsitzenden des Vorstands gegeben. Die für die Jahre 1928 bis heute erfolgte Prüfung der Kassensbücher hat ergeben, daß die dem früheren Geschäftsleiter gemachten Vorwürfe unreeller Handlungen und höchst nachlässiger Buch- und Kassensführung größtenteils berechtigt waren. Die Art der Geschäftsführung hätte zu einem katastrophalen Ausgange führen können, wenn nicht der Vorstand noch rechtzeitig die geeigneten Schritte unternommen hätte. Heute kann gesagt werden, daß die Kasse nennenswerte Einbußen finanzieller Art nicht erleiden wird.

**Tübingen, 9. Juli.** Von der Universität. Wie die Tübinger Zeitung hört, wurde die von der Medizinischen Fakultät aufgestellte Vorschlagsliste zur Besetzung des Lehrstuhls für pathologische Anatomie abgelehnt.

**Tullingen, 9. Juli.** Selbstmord. Letzten Freitag hat der 53 J. a. Kassentrouleur Heinz Schuster Gift genommen, an dessen Folgen der Lebensmüde am Samstag nachmittags gestorben ist.

**Weingarten, 9. Juli.** Denkmalsweihe. Unter großer Beteiligung der alten Regimentsskameraden aus dem ganzen Land fand am Samstag und Sonntag die Weihe des Denkmals für die 4000 im Weltkrieg gefallenen Angehörigen des ehemaligen Inf.-Regts. 120 statt, zu der sich auch Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg, viele hohe Offiziere und eine Traditionskompanie mit den vier alten Fahnen eingefunden hatten. Nach einem Gottesdienst in der Klosterkirche versammelten sich die Teilnehmer auf dem Festplatz. Es wurde beschlossen, eine Organisation aller ehemaligen 120er zu schaffen. Nach dem Mittagessen marschierten die Kameraden und 80 Militärvereine mit ihren Fahnen und zahlreichen Musikkapellen in der Charlottenstraße an den alten Vorgesetzten vorbei. Darauf erfolgte die Weihe des Gedenksteins (des früheren Kaisersteins) auf dem Charlottenplatz durch P. Fromm Weid, nach dem auch der evang. Stadtpfarrer Krauß eine Ansprache hielt. General Flaisschen übergab das Denkmal in die Obhut der Stadt. Nach der Feier begrüßte Herzog Albrecht eine Anzahl Altveteranen.

**Neckarjulin, 9. Juli.** Der verunreinigte Neckar. Schon seit 8 Tagen ist der Neckar mit schwarzen Schmutzknollen dicht besät, die nach Zerbrechen eine blige, fettige Masse bilden. Für Badende ist es nicht gerade angenehm, damit in Verbindung zu kommen und jeder verzichtet gerne auf diese Spende. Den „Käthchenstrudel“ haben wir bereits schon seit Jahren — jetzt kommt's noch dicker.

**Maulbronn, 9. Juli.** Aufounfall. Infolge Plozens eines Reifens in dem Augenblick, als das Auto überholen wollte, überschlug es sich und stürzte in den Straßengraben, wobei es wieder auf die Straße geschleudert wurde. Der schwere Wagen Mercedes-Benz wurde vollständig zertrümmert. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

**Vadnang, 9. Juli.** Vorgehen gegen einen Naturheilkundigen. Der Bezirksrat hat dem Naturheilkundigen Friedrich Deggel in Murrhardt, der die Herstellung und den Verkauf von Heilerde und giftfreien Kräutern im Groß- und Kleinhandel betreibt, den Kleinhandel mit Heilerde untersagt, da die Verwendung dieses Lehms geeignet ist, Leben und Gesundheit von Menschen zu gefährden.

**Vielgheim, 9. Juli.** Wassermot. Hier ist plötzlich ein völliger Wassermangel eingetreten. Die Ursache liegt neben dem erhöhten Verbrauch in dem völligen Verfallen der Vielgheimer Wasserversorgungsgruppe. Die Stadtverwaltung hat Verhandlungen mit dem staatlichen Bauamt in Stuttgart für die Behebung der Mängel gepflogen.

den, diese vier Wochen, sie würden länger scheinen als die vergangenen vier Jahre.

Dann sprang sie plötzlich, von einem Gedanken hochgetrieben, empor. Wie töricht von ihr, hier zu liegen und tatenlos vor sich hinzustarren. Jetzt gab es doch viel zu tun. Alles mußte in Ordnung gebracht, das ganze Schloß mußte festlich geschmückt werden zu seinem Empfang. Hoffentlich gab er gleich nach seinem Eintreffen in Deutschland Nachricht, wann man ihn in Dornfels erwarten könne, damit alle Zimmer mit frischen Blumen geschmückt und die Türen mit Girlanden bekränzt werden konnten.

Eilig lehrte Reta nach dem Schloß zurück, sprang in großen Schritten den Schloßberg hinauf und kam atemlos oben an. Liesel Heins stand am Brunnen und wusch frischen Blattsalat. Lachend sah sie Reta entgegen.

„Sag doch bloß, wo bist du denn hingekürrt? Hast wohl Postors und dem Herrn Lehrer gleich die Neugier gemeldet?“

Reta stuchte und schüttelte dann mit einem verträumten Lächeln den Kopf.

„Nein, daran habe ich gar nicht gedacht. Ich wußte nur nicht, wohin mit meiner Freude und bin in den Wald hinein gelaufen. Du — die Maiblumen blühen auf. Sie duften schon. Und da ist mir eingefallen, daß wir jetzt viel zu tun haben werden und ich bin schleunigst wieder umgekehrt. Wir müssen doch alles festlich richten, wenn mein Vormund heimkehrt.“

Liesel nickte lachend.

„Natürlich! Wir binden Girlanden und plündern die Fliederblüde, die bis dahin blühen werden. Auch der Goldregen wird bis dahin aufbrechen. Und Maiblumen gibt es dann auch wohl noch, denke ich. Aber jetzt muß erst mal das Mittagessen fertig werden.“

„Und ich will gleich einmal durch das ganze Schloß laufen und nachsehen, was noch alles getan werden muß. Auf Wiedersehen, Liesel!“

Liesel spritzte übermüdig eine Handvoll Wasser zu Reta hinüber, die lachend davoneilte.

Sie durchstreifte das ganze Schloß und sah überall nach, was sie vielleicht noch verschönern konnte. Die Gardinen und Stores mußten natürlich festlich gewaschen werden, das verstand sich von selbst. Und hier im Speisezimmer wollte sie noch ein behagliches Frühstücksetchen richten, einen kleinen runden Tisch wollte sie hier an das Fenster rücken und ein paar Stühle da umherstellen.

Ob ich ihm dabei Gesellschaft leisten darf? fragte sie sich. Aber da stand schon ihr ganzes Gesicht in Flammen bei diesem Gedanken.

Sie trat im nächsten Zimmer vor einen hohen Spiegel. Er warf ihre ganze Gestalt zurück und sie betrachtete sich mit kritischen Blicken. Sie war wenig eitel, nur gerade soviel wie jedes junge Mädchen, das auf sein Äußeres hält. Bisher hatte sie wenig auf sich selbst geachtet, hatte sich immer nur im Spiegel betrachtet, wenn sie sehen wollte, ob ihr Anzug in Ordnung sei. Aber heute betrachtete sie sich mit großer Gründlichkeit und war gar nicht zufrieden mit sich. Alles Mögliche hatte sie an sich auszuheben und ahnte nicht einmal, wie reizend und begaubernd sie war in ihrer matenfrischen Schönheit. Seufzend wandte sie endlich dem Spiegel den Rücken und wünschte sich brennend, schöner zu sein als alle anderen Frauen. Aber dann fragte sie sich plötzlich kritisch und mit leiser Unruhe: Warum wünsche ich mir das?

Wieder schlugen dabei die Flammen in ihr Gesicht, aber sie suchte nach einer vernünftigen Antwort auf diese Frage und fand sie zu ihrer Beruhigung auch.

Natürlich nur, damit er mich um sich leiden mag. Aber dann kam eine schwere Sorge über sie. Vielleicht dachte er jetzt schon darüber nach, wohin er sie nun schicken sollte, wenn er heimkam. Vielleicht würde sie ihm lästig sein, vielleicht war seine Heimkehr für sie zugleich der Termin, an dem sie Dornfels verlassen mußte. Er hatte doch nur gesagt, daß sie in Dornfels bleiben sollte, solange er in Tibet war. Dann würde man sehen, was weiter würde. Ja, so hatte er gesagt. Und sie war ihm vielleicht sehr störend und lästig, wenn er erst selbst hier im Schloß wohnte. (Fortsetzung folgt.)



Affalterbach O. M. Marbach, D. Dult. Hirschlag. Die 16 Jahre alte Tochter des Friedrich Böttcher zur Traube erlitt auf dem Feld einen Hirschlag. Das Mädchen liegt schwerkrank darnieder.

## Lokales.

Wildbad, den 10. Juli 1928.

**Landestheater.** Dienstag abend 8 Uhr gelangt Arnold & Bach's neuester Schwank "Unter Geschäftsaufsicht", der bei jeder Aufführung die größten Lachstürme erzielte, zur Wiederholung. Das neue Stück der bekannten Autoren von "Hurra — ein Junge!", "Der wahre Jakob" u. wurde in Berlin schon über 200 Mal mit durchschlagendem Erfolg aufgeführt; ein Schwank der Ueberraschungen und ununterbrochener komischer Höhepunkte. In der Hauptrolle: Walter Fischer-Achten. — Mittwoch abend 8 Uhr anlässlich der Mozart-Woche einmaliges Gastspiel der Stuttgarter Kammeroper. Zur Aufführung gelangt Mozarts reizendes Singspiel "Bastien und Bastienne", hierauf "Gute Nacht, Herr Pantalon" von Grisar. Leitung: Oswald Kühn, Stuttgart. Die Inhaber von Abonnementskarten erhalten auf die Eintrittspreise ein Drittel Ermäßigung. — Donnerstag abend 8 Uhr wird nach längerer Pause die so überaus beifällig aufgenommene reizende Biedermeier-Operette "Alt-Wien" nach Motiven von Lanner, der neben Strauß der einflussreichste und beliebteste Walzerkomponist seiner Zeit war, wiederholt. — Freitag abend 8 Uhr Arnold & Bach's vielbelachteter, lustiger Schwank "Der wahre Jakob" mit Walter Fischer-Achten in der Titelrolle.

**Boranzüge.** Samstag den 14. Juli, abends 8.30, findet in sämtlichen Kurhausjalen ein Künstlerfest statt unter Mitwirkung sämtlicher Mitglieder des Landestheater's. Anschließend an das auserwählte Kabarettprogramm — großer Ball.

**Verusjubiläum.** In aller Stille begeht am heutigen Tage unser langjähriger Mitarbeiter Karl Th. Flum sein 45jähriges Verusjubiläum, verbunden mit seinem 60. Geburtstag. Eine lange Reihe von Jahren hat er der hiesigen Presse seine Kraft gewidmet und schon in der "Wildbader Chronik" unter dem damaligen Besitzer Alb. Wildbrett tüchtig mitgewirkt, auch das Baddblatt auszubauen und in die Höhe zu bringen.

**Unterer Schwarzwald-Ragoldgau.** In allen deutschen Turnkreisen und Gauen wird dem Schwimmen, das auf dem Gebiete der Leibesübungen an vorderster Stelle steht, erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Wo hierzu Gelegenheit vorhanden ist, bestehen Schwimmabteilungen, deren Tätigkeit sich schon oft als recht segensreich erwiesen hat. Tausende von Personen, die dem Tode des Ertrinkens geweiht waren, verdanken ihre Rettung den Turnern. Am nächsten Sonntag den 15. Juli hält der Untere Schwarzwald-Ragoldgau in Horb sein Gauschwimmen ab, bei welchem die verschiedenen Schwimmarten im Einzel- als auch Staffelschwimmen für Turner, Jüglinge und Turnerinnen zur Vorführung gelangen. Vormittags von 10 Uhr ab wird die Prüfung für das deutsche Turn- u. Sportabzeichen abgenommen, während das übliche Schwimmen nachmittags stattfindet. Günstiges Wetter vorausgesetzt, dürfte diese Veranstaltung sich eines regen Besuches erfreuen und auch zahlreiche Interessenten anlocken. Sch.

## Die Stuttgarter Kammer-Oper

(zu ihrem Gastspiel in der Mozart-Woche am Mittwoch den 11. Juli).

Die Stuttgarter Kammeroper ist eine neue Gründung des bekannten Stuttgarter Musikchriftstellers u. Kritikers Oswald Kühn. Er bezweckte damit, die vielen Werke der komischen Oper, die von unseren Bühnen als "Einkauf" vergessen worden sind, wieder zum Leben zu erwecken. Der Einakter war früher sehr beliebt; Gluck, Mozart, Weber, Marschner, Lortzing, dann die Franzosen Adam, Auber, ferner Grisar und vor allem Offenbach haben eine ganze Reihe köstlicher Werke geschrieben, die es wahrlich wert sind, gehört zu werden, und die an Melodien, Grazie, Wig und bekannten Rhythmen neben der heutigen Kunst getrost bestehen können. Als erfahrener Praktiker verzichtete Kühn in seinem Repertoire auf die Werke, die uns noch "historischen" Wert besitzen; er wählte die aus, die in Text und Handlung lebensfähig geblieben sind, die ein Publikum zu fesseln und zu unterhalten vermögen. Zu diesen Opern gehört "Gute Nacht, Herr Pantalon" von Grisar. Die äußerst lustige und spannende Handlung ist der italienischen Siegreif-Komödie entnommen; die Musik ist ganz entzückend und hat den Stil der echten komischen Oper, wie sie Rossini und die Franzosen, auf Mozarts Meistererschöpfung fußend, geschrieben haben.

Der Erfolg des Kühn'schen Unternehmens war überraschend, sowohl im Württembergischen Landestheater wie im Schauspielhaus, wie auch bei einem Gastspiel in Freudenstadt. Die "Deutsche Zeitung" in Berlin schrieb: "Nach dem Jonny machte die köstliche Oper Grisar's einen befreienden Eindruck!" Die "Südd. Ztg." berichtet von einer ungemein gelungenen Aufführung; sie war ein voller, herzlichster Erfolg. Der "Schwäb. Merkur" schreibt von begeistertem Jubel, der Beifall war geradezu stürmisch. Die "Würt. Ztg.": "Herr Kühn, der die Vorstellung durch einige Worte über seine Ziele einleitete, verdient für die Sorgfalt bei der Auswahl seiner Mitglieder alle Anerkennung". Und so spricht sich die ganze Presse aus. Als Kapellmeister fungiert Artur Haellig, der auch als Konzertdirigent in der Schweiz unlängst großen Erfolg hatte. Von ihm meint die "Neue Musik-Ztg.": "ein Dirigent, der aus allen Mitwirkenden das Höchstmögliche an Leistung herauszuholen wußte".

So glauben wir, auch dem Wildbader Publikum einen genussreichen Theaterabend versprechen zu können, umso mehr, als "Der Herr Pantalon" den Meisten etwas Neues ist. Herr Kühn wird eine kurze Ansprache halten, die den Einfluß Mozarts auf die Entwicklung der komischen Oper beleuchtet. Pantalon ist ein lebendiges Beispiel dafür.

Den Anfang macht Mozarts Jugendoper "Bastien und Bastienne", die Kammeränger Friede in Szene gesetzt hat.

**Neue Briefmarken.** Entsprechend dem Wunsch des Verwaltungsrats der Reichspost werden u. a. den Entwürfen des Kunstmalers Smith, Berlin-Schöneberg, ab 1. Sept. neue Postmarken in den Verkehr gebracht. Ausgegeben werden Marken zu 3, 8, 10, 20, 30 und 60 Pfennigen, außerdem eine neugeschaffene 45-Pfennigmarke mit dem Bild des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und Marken zu 5, 15, 25 Pfennig usw. mit dem Bildnis Hindenburg's.

**Poffsendungen mit Flüssigkeiten nach den Vereinigten Staaten von Amerika.** Die amerikanische Postverwaltung teilt mit, daß in Poffsendungen enthaltene Flüssigkeiten auf ihrem Behältnis einen Zettel mit der Angabe ihres Entflammungspunktes tragen müssen (z. B. flash point 80 Grad Fahrenheit). Flüssigkeiten, deren Entflammungspunkt unter 80 Grad Fahrenheit (gleich 26,6 Grad Celsius) liegt, sind von der Einfuhr ausgeschlossen.

**Die Finanznot der Gemeinden.** Nach statistischen Erhebungen über die Finanzverhältnisse der größeren Städte im Reich, die der Deutsche Städtetag vornehmen hat lassen, sind die Ausgaben der Städte von 1925 bis 1927 erheblich gestiegen, und zwar nicht nur absolut, sondern auch auf den Kopf des Einwohners. Die Steigerung betrug in Berlin 25,4, in sonstigen Städten über 200 000 Einwohner 16,4, in Städten von 100 000—200 000 Einwohnern 13,3, und in Städten von 50 000—100 000 Einwohnern 14,9 Prozent. Die Fehlbeträge weisen in allen Kommunen ebenfalls eine Steigerung auf; in Berlin von 31,9, in sonstigen Städten über 200 000 Einwohner 14,5, in Städten von 100 000—200 000 19,2 und in Städten von 50 000—100 000 Einwohnern 19,8 Prozent. Der Anteil der Verwaltungszweige an der Steigerung der Ausgaben und Fehlbeträge ist sehr verschieden. Bei der allgemeinen Verwaltung, im Bau- und Straßewesen, im Gesundheitswesen sind die Fehlbeträge im allgemeinen gleich geblieben oder haben sich sogar verringert. Dagegen hat sich der Anteil der Kosten für die allgemeine Wohlfahrtspflege gesteigert. Auf die Wohlfahrtslasten entfällt nahezu ein Drittel des Finanzbedarfs. In den Städten von 100 000—200 000 Einwohnern betragen die Wohlfahrtslasten z. B. 1925 27,0, 1927 30,8 und in den Städten von 50 000—100 000 Einwohnern 1925 23,8 und 1927 28,0 Prozent des Finanzbedarfs.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Die zehnjährige Bauausstellung.** Der Verein für die Berliner Bauausstellung 1930 hat sich an die Städte Köln und Leipzig wegen Uebernahme der Ausstellung gewandt für den Fall, daß die Stadt Berlin die Forderungen des Vereins auch fernerhin ablehne.

**Annunzio auf dem Indes.** Der Papst hat eine Entscheidung der Kardinele des Heiligen Offiziums bestätigt, wonach alle seit dem 8. Mai 1911 noch erschienenen Schriften Annunzio auf den Indes der verbotenen Bücher geseht werden.

**Großfeuer in Löffingen.** In der Nacht zum Sonntag ist in dem badischen Städtchen Löffingen an der Höllentalbahn das Sägewerk Benz mit großen Vorräten an Telegraphenstangen, Risten, Brettern und sonstigem Holz vollständig niedergebrannt. Zur Unterdrückung des riesigen Feuers mußten sämtliche Feuerwehren der Umgebung und die Wilsinger Reichswehr aufgeboten werden. Die Gefahr für den Ort Löffingen, der vor mehreren Jahren durch eine Feuersbrunst zur Hälfte eingekesselt worden war, war sehr groß. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

**25 Gehöfte abgebrannt.** In dem Dorf Strellin bei Danzig sind am Sonntag bei starkem Sturm 25 größere und kleinere Gehöfte niedergebrannt. Das Vieh wurde größtenteils gerettet.

**Das polnische Städtchen Czorzow ist abgebrannt.** 298 Häuser wurden in Asche gelegt. Zwei Menschen sind unversehrt gekommen.

**Typhuserkrankungen im Rheinland.** In Selgert bei Siegburg ist der Typhus ausgebrochen. Die Krankheit hat, allem Anschein nach, auch auf die Stadt Siegburg übergegriffen. Hier wurden drei Kinder, die aus Selgert gelieferte Milch getrunken hatten, als typhusverdächtig ins Krankenhaus eingeliefert. Bisher wurden insgesamt 12 Personen wegen Typhusverdachts im Krankenhaus untergebracht.

**Friedhofshändlung.** Auf dem jüdischen Friedhof in Kaiserslautern wurden in der Nacht zum Sonntag 33 Grabsteine umgeworfen und zum Teil beschädigt. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

**Unwetter in Mitteldeutschland.** Im sächsischen Teil Mitteldeutschlands und besonders im ganzen Thüringer Wald hausten am Freitag nachmittags furchtbare Unwetter. In Jena wurde ein Neubau wie ein Kartenhaus umgelegt. Zwei Menschen sind vom Blitz erschlagen worden.

Die Unwetter Schäden in Ostberchslaffen in voriger Woche werden auf 5 Millionen Mark geschätzt. Davon entfallen auf Obst- und Waldbäume 3 Millionen.

**Beim Fallschirmabsprung verunglückt.** In Gilstrow (Mecklenburg) stürzte am Sonntag nachmittags bei einer Vorführung die berühmte Kunstfliegerin Ella Lauer aus Leipzig aus 500 Meter Höhe ab, da der Fallschirm unerklärlicherweise sich nicht öffnete.

**Raubmord.** In Dettum bei Wolffsbüttel (Braunschweig) wurden am Samstag nachmittags die 57jährige Gutsbesitzerin Sidonie Schmidt und ihre Stiege Emma Vosse ermordet und beraubt.

**Schwerer Unglücksfall.** Durch Explosion eines Gaskessels im Gipswerk in Altmorschen bei Melsungen (Hessen-Kassel) wurden sechs Arbeiter tödlich verletzt.

**Eisenbahnunglück in Indien.** Bei Sowrah (Indien) entgleiste ein Personenzug. 18 Reisende wurden getötet, 32 verletzt.

**Chinesische Seeräuber.** In Singapur hat eine Bande bewaffneter Chinesen, die sich als Zollbeamte ausgaben, eine Dschunke (Segelschiff) in Besitz genommen, die Ladung geraubt und die aus 5 Mann bestehende Schiffsbesatzung im Aickraum eingeschlossen, aus dem sie erst nach zehn Stunden befreit wurden. Es ist seit vielen Jahren zum erstenmal, daß Seeräuber in den Gewässern von Singapur auftraten.

**Die schönsten Sommerkleider in größter Auswahl zu billigsten Preisen im Rodenhaus Altvater b. d. Trinkhalle.**



## Die Hose für den Herrn

Sie werden ebenso flott gekleidet sein, wenn Sie die Ihnen gefallende Hose aus meiner großen Auswahl tragen:

Kammgarn-Hosen	M. 7—42
Halbtuch-Hosen	" 9—17
Brech-Hosen	" 10—24
Knickerbocker-Hosen	" 16—28
Tennis-Hosen	" 14—28

Es ist doch ein wirkliches Wohlbehagen, gut behost zu sein aus dem Spezialgeschäft

## Haus für Bekleidung ♦ Adolf Stern, Wildbad

**Die Religionsverhältnisse der Reichstagsabgeordneten.** Kürschners "Deutscher Reichstag" bringt auf 544 Seiten Bilder und Lebensbeschreibungen aller Abgeordneten und darunter folgende Zusammenstellung über die Religionsverhältnisse der Abgeordneten. (Die in Klammern gesetzten Zahlen sind die entsprechenden von 1924.) Ihrem Bekenntnis nach sind: 177 (216) evangelisch (2 davon reform.), 113 (105) katholisch, 1 Mennonit, 4 (3) Juden, 2 (5) Freireligiöses, 1 Monist. Dissidenten, religionstos und konfessionstos nennen sich 141.

**Der Habsburger Kaiserteppich in England für 472 000 Mark verkauft.** Auf einer Versteigerung bei Christie's in London ist der Habsburger Kaiserteppich, der in Persien Mitte des 16. Jahrhunderts hergestellt wurde und ein Geschenk Peters des Großen an Leopold von Oesterreich war, für 472 000 Mark verkauft. Der Teppich war bis 1921 im Besitz der Habsburger und ging dann mit anderen Kunstschätzen an das Staatsmuseum über, das ihn im Jahr 1925 auf Beschluß des Entschädigungskomitees veräußerte.

## Röhl und Ferrarin

Eine amtliche Meldung aus Rom bestätigt, daß die italienischen Ozeanflieger Kapitän Ferrarin und Major del Prete nach 49stündigem Flug und nachdem 7456 Kilometer zurückgelegt hatten (Chamberlins Langstreckenflug ist damit um 1162 Kilometer geschlagen) infolge schweren Regenssturms südlich von Natal eine Notlandung vornehmen mußten, bei der das Flugzeug stark beschädigt wurde. Das Flugzeug hatte 3575 Kilo Benzin und 130 Kilo Del an Bord, das Benzin war aber, obwohl es für 60 Flugstunden berechnet war, bei der Landung bis auf den letzten Tropfen aufgebraucht, weil die Flieger (wie seinerzeit die Bremen-Flieger) durch die Ungunst der Witterung zu einem übermäßigen Brennstoffverbrauch gezwungen waren.

Interessant ist folgender Vergleich:

	Ferrarin	Röhl
Motor	550 PS	280 PS
Betriebsstoff	3705 kg	1250 kg
Brennstoffvorrat	65 Std.	42 Std.
Tatsächliche Flugdauer	49 Std.	42 Std.
Höchstgeschwindigkeit	238 km	155 km (Reise-)
Durchschnittsgeschwindigkeit	170 km	85 km geschwdgt.)
Flugstrecke	7456 km	3200 km
Eigengewicht des Flugzeugs	2500 kg	1410 kg
Besatzung	2 Mann	3 Mann

Diese Tabelle zeigt überraschend die Leistung der deutschen Flieger. Sie haben mit weit geringeren technischen Mitteln, schwächerem Motor, leichterem Flugzeug, kleinerem Brennstoffvorrat, sich beinahe eben so lange wie das italienische Flugzeug in der Luft gehalten. Die geringe Durchschnittsgeschwindigkeit, nur die Hälfte der für die amtliche Abnahme des Flugzeugs vorgesehenen Reisegeschwindigkeit, verdeutlicht die Gewalt der atmosphärischen Hemmungen, mit denen Röhl's Flugzeug zu kämpfen hatte. Ferrarin's Flugzeug hätte unter den gleichen Wetterbedingungen schätzungsweise nur 110 Kilometer in der Stunde machen können. Röhl's Flug verlangte vom Flugzeug die äußerste Leistung. Die technischen Mittel reichten gerade aus. Die Vergleichszahlen beweisen, — worüber man sich in Luftfahrtkreisen auch längst klar ist —, daß Ozeanflüge ohne Zwischenlandungen nur mit größeren Flugzeugen als die "Bremen" einigermaßen sichere Aussicht auf Gelingen bieten. Die Bremen-Flieger allerdings hielten die vorgesehene Stundenzahl durch, nur erlitt die Beschwindigkeit eine erhebliche Einbuße.

## Spot

### Neuer deutscher Flugrekord

Die Junkersflieger Risticy und Zimmermann sind am Samstag abend 9 Uhr 29 Minuten auf dem Flugplatz in Dessau gelandet.

Die beiden Junkersflieger haben sich 63 Stunden und 14 Minuten in der Luft befunden. Sie haben damit nicht nur bisher von den Italienern Ferrarin und del Prete gehaltenen Dauerflug-Weltrekord um 6 1/2 Stunden überboten, sondern auch den weitesten Streckenflug geleistet, nämlich über 8100 Kilometer im Wendelflug Dessau—Leipzig (etwa der Strecke Leipzig—Mexiko entsprechend) gegen 7456 km Ferrarin's im Flug Rom—Natal (Brasilien).

Bei der Landung brach die ungeheure Menschenmenge, die stundenlang gewartet hatte, in begeisterte Hochrufe aus. Nur mühsam konnten sich die Flieger den Weg zum Flugplatzgebäude bahnen, wo Prof. Junkers, der sichtlich gerührt war, und seine Familie sie begrüßten und ihnen dankte. Immer aufs neue erschollen die Hochrufe und dann mit tausend Stimmen das Deutschlandlied gelungen. Die Frauen und Kinder der Flieger überreichten ihnen Blumensträuße. Anreden wurden gehalten. — Risticy

beutele aber immer mit verzweifter Gedärde auf seine Uhren, um anzudeuten, daß er infolge des 65stündigen Motorenfahrens fast völlig taub sei. Dann wurde ihnen Sekt gereicht und sie wurden mit Blumenpöndeln förmlich überschüttet. Ritzler erklärte, daß der Motor über die ganze Zeit labellos gearbeitet habe. Die 300 Liter Benzin, die sie an Bord hatten, sind bis auf den Rest von 1 bis 2 Liter aufgebraucht worden.

Der „Empfang“ der Bremen-Flieger in Köln. Die Stadt Köln hat, wie bereits berichtet, den angelegten „großen Empfang“ der Bremen-Flieger dahin eingeschränkt, daß sie die Flieger, die am Samstag nachmittag aus Holland auf dem Kölner Flughafen Buitenhof eintrafen, durch einen Stadtverordneten kurz begrüßen ließ. Die Behauptung, daß die Stadtverwaltung die genaue Zeit der Ankunft nicht gekannt und deshalb das Frühstück abgelehnt habe, stellt Herr v. Hünefeld sofort richtig mit der Erklärung, daß er der Stadtverwaltung die genaue Ankunftszeit telegraphisch mitgeteilt habe. Um so herzlicher war aber die Begrüßung durch den Vorsitzenden des Kölner Luftfahrklubs und das zahlreich anwesende Publikum, das begeistert das Deutschlandlied sang. Köln und Hünefeld flogen nach kurzem Aufenthalt nach Dortmund weiter.

Beim Empfang der Bremen-Flieger in Dortmund ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. An der Reichhofstraße fuhr ein Polizeikraftwagen, der Mannschaften vom Flughafen beförderte, infolge Bruchs des rechten Steuerlenkers in eine Gruppe Junge Leute. Drei Personen wurden schwer, eine leicht verletzt. Einer der Verletzten ist kurz nach dem Unfall gestorben.

Neue deutsche Höchstleistung im 100-Km-Mannschaftsfahren auf der Straße. Am 8. Juli wurde auf der fast ganz ebenen Strecke Stuttgart-Süßen und zurück die Meisterschaft des Landesverbands Württemberg im Bund Deutscher Radfahrer im Vierer-Bereins-Mannschaftsfahren über 100 Km. ausgefahren. Sieger wurde die erste Mannschaft des Erstens Radfahrer-Bereins „Opel“ Stuttgart 1886, die die neue Rekordzeit von nur 2 Std. 38 Min. 18 Sek. herausfuhr. Damit ist die vom R.C. Diamant Berlin am 10. Juli 1927 erzielte Höchstleistung von 2 Std. 42 Min. 9,2 Sek. um nahezu 4 Minuten unterboten. Den zweiten Platz belegte der R.C. Diamant Stuttgart-Cannstatt mit 2 Std. 44 Min. 43 Sek., dem der R.C. Diana Heilbronn und R.C. „Opel“ Stuttgart 2 mit 9 Min. Differenz folgten.

Der Bristol-Kanal durchschwommen. Der junge Londoner Versicherungsagent Tomme, der im vorigen Jahr den Vermelanal bezwang, hat am Sonntag in 6 1/2 Stunden den Bristol-Kanal (zwischen Südwales und der englischen Grafschaft Devon) durchschwommen, eine Leistung, die bisher nur einmal von einer Schwimmerin vollbracht wurde. Die Entfernung beträgt in gerader Linie 19,2 Kilometer, doch ist das Wasser infolge seiner zahlreichen Strudel gefährlich.

### Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 9. Juli. 4,184 G., 4,192 B.; 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86,75; Dt. Abf.-Anl. 1 50,50; Dt. Abf.-Anl. 2 53; Dt. Abf.-Anl. ohne Ausl. 17,75; Franz. Franken 124,21 zu 1 Pfd. St., 25,50 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 9. Juli. Tagesgeld 6,6—8,5 v. H.; Monatsgeld 7,5—8,5 v. H.; Warenwechsel 6,875 v. H.; Privatdiskont 6,75 v. H. kurz und 6,625 v. H. lang.

Die Großhandelsmehlzahl vom 4. Juli ist gegenüber der Vor-

woche (141) um 0,3 auf 141,4 gestiegen. Der Monatsdurchschnitt für Juni beträgt 141,3 (Mai 141,2).

Ein neues Verfahren zur Herstellung von Kunstseide. Die American Viscose Co. soll ein neues, aussehendes Verfahren zur Herstellung eines hochwertigen Kunstseidenfadens entwickelt haben, der sich hervorragend zur Herstellung von Wirkereien und Webgeweben mit Wolle eignen soll. Das neue Verfahren — „Dulesen 24“ — wird gleichzeitig auch von Courtaulds ausgebildet und soll insbesondere ein scharfer Wettbewerbsartikel für die British Celanese werden, die bekanntlich zu den größten Herstellern von Viscose-Seide gehört.

Aufgang, Stand und Wachstum der Zuckererben in Süddeutschland. Da die Witterung in letzter Woche günstiger war, konnten die Rüben einen Teil des Rückstandes aufholen. Die Frühsaaten fangen an, die Schläge zu decken. Die Rübenflöhe ist im allgemeinen nur schwach aufgetreten. Ueber andere Schädlinge liegen außer Klagen über Engerlinge keine Meldungen vor.

Erhebliche Preissteigerung in Paris. Nach der Vierteljahrsstatistik der Präfektur liegt der allgemeine Preisindex im zweiten Vierteljahr 1928 von 498 im letzten Vierteljahr 1927 auf 507 im ersten Vierteljahr 1928 und auf 519 im zweiten Vierteljahr 1928. Die Lebensmittelpreise allein verzeichnen gegenüber dem ersten Viertel eine Steigerung von 25 Punkten auf 544. Die Preissteigerung dürfte mehr oder weniger auch auf andere Teile Frankreichs zutreffen.

Der Streik der griechischen Tabakarbeiter ist am 9. Juli beendet worden.

Konkurse. Gottlieb Albert Grupp, Kaufmann, Firma J. M. Egelhofs Nachf., in Heubach Osh. Gmünd. — Marie Clupta geb. Gebulka, Speisereisepächterin in Kirchentellinsfurt Osh. Tübingen. — G. m. b. H. K e s s a, Parfümerie u. Laboratorium, Ulm, Wagnerstraße.

Vergleichsverfahren. Südd. Darmverwertungsgesellschaft B e i t u. G e b r. S i m o n, Stuttgart-Calsburg.

\*

Stuttgarter Börse, 9. Juli. Die zweitägige Unterbrechung wirkte hemmend auf das heutige Geschäft, welches in großem Maße eingeschränkt war. Die Grundstimmung war jedoch fest und bei verschiedenen Papieren konnten kleine Kurserhöhungen notiert werden. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgart, 9. Juli. Landesproduktionsbörse. Die festere Stimmung auf dem Getreidemarkt anfangs der Woche, hervorgerufen durch größere Käufe Auslands an europäischen Hafenplätzen, war nur von kurzer Dauer. Billigere Angebote von Amerika und günstige Ernteaussichten vieler Produktionsländer, worunter auch Deutschland zählt, wirkten bald wieder verflauend und das Geschäft bewegt sich in ruhigeren Bahnen. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 28,75—30,75 (unv.), württ. Weizen 26,80—27,50, Hafer 24—26,50, Weizenheu 5,50—6,50, Kleeheu 7 bis 8, drahtgepreßtes Stroh 4,50—5, Weizenmehl 38,75—39,25, Braimehl 30,75—31,25, Kleie 14,25—14,50 (14,75—31,25) „A“.

Frankfurter Getreidebörse, 9. Juli. Weizen 26,50, Roggen 28,50, Hafer incl. 27,75—28,25, Mais für Futterzwecke 24,25—24,75, Weizenmehl Südd. Spez. 0 36,50—37, Roggenmehl 38—39, Weizenkleie 13,50, Roggenkleie 16,25, Erbsen je nach Güte für Speisew. 32—60, Linen 50—65, Heu Südd. 9—9,50, Weizen und Roggenstroh, drahtgepr. 5, Treber 17,50—17,75. Haltung: ruhig.

Bremen, 9. Juli. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 24,85.

### Märkte

Blechpreise. Bielefeld: Rinder 180—460, Kalbinnen 530 bis 690, Rinde mit Kalb 600, trächtige Rinde 520, Milchkühe ohne Kalb 415, Stiere 335—625, Ochsen 635—700. — Fall: Ochsen 630—780, Rinde 280—660, Jungvieh 210—460, Kälber 130—240. — Herberlingen: Ferkel 600—1450, Ochsen 400—780, Kalb 400—800, Kühe 400—620, Jungvieh 250—460.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 23—34. — Badnang: Milchschweine 25—35. — Boplingen: Käufer 35—50, Saugschweine 20—30. — Gaisdorf: Milchschweine 22—33. — Giengen a. Br.: Saugschweine 25—35, Käufer 48—70. — Fall: Milchschweine 20—32, Käufer 35. — Herberlingen: Ferkel 25—31. — Künzelsau: Milchschweine 20—30. — Oehringen: Milchschweine 25—32. — Rottweil: Milchschweine 16—28, Käufer 30—49. — Spaltingen: Milchschweine 19—25. — Trossingen: Milchschweine 21—25 „A“ b. St.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Hafer 13,20, Weizen 13,30 bis 13,50. — Tübingen: Weizen 14—15, Dinkel 10,50—11, Gerste 13,80 bis 14,50, Hafer 13,30—14 „A“ b. St.

### Das Wetter

Unter dem Einfluß eines über Mitteleuropa befindlichen Hochdruckgebietes ist für Mittwoch und Donnerstag vorwiegend helles und trockenes Wetter zu erwarten.

**Gekochte Kutteln** schneeweisse, tadellos frische Ware, liefert jedes Quantum zu den billigsten Tagespreisen gegen Nachnahme

**Kuttelrei Hans Friedinger, München, Sommerstr. 54**

Ferner bietet an: Ochsenmaul, Fäße, Zungen, Euter, Lunge, alles aus frisch. Schlachtungen

### Sprechsaal

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einleitungen übernimmt die Redaktion nur die rechtsgleiche Verantwortung.

Winterport betr. Wenn ich ja zugeben will, daß der letzte Winter nicht dazu angetan war, rosigere Zukunftsaussichten dem hiesigen Winterporttreiben zu prophezeien, so müssen wir uns eben dabei mit allen Anderen in derselben Lage trösten, welche einen ebenso schwachen Winter gehabt haben. Selbst die Schweiz und das Allgäu in höheren Lagen haben darunter schwer gelitten. — Aber trotz alledem erinnere ich an den letztjährigen Gemeinderatsbeschluss, den Sprunghügel auszubauen, und möchte ich noch ganz besonders betonen, daß die bis jetzt getätigte Ausrodung bezw. Vergrößerung des Leubogensfeldes nur eine halbe Sache ist, wenn nicht die Ausrodung bis zum Sprunghügel hin fortgesetzt wird. — Daß diese Arbeiten sofort in Angriff genommen werden müssen, liegt auf der Hand, sollen wie nicht wieder unvorbereitet bei Eintreten des nächsten Winters dastehen. — Ist diese Anlage weiter vergrößert und dadurch Platz für mehr Sporttreibende geschaffen, so ist die Rentabilität durch Mehreinnahmen der Bergbahn gesichert. — Zudem glaube ich nach den bisherigen Wahnehmungen leider feststellen zu müssen, daß wir mit den Einnahmen des nächsten Winters mehr denn je rechnen müssen. Das bis jetzt ausgerodete Stück sollte wie das neue unbedingt mit Humus versehen und mit Gras bepflanzt werden, da dasselbe sonst bei schwachem Schneefall nicht befaßt werden kann.

August Schmid, l. F. Chr. Schmid & Sohn, Wildbad.

**Radfahrer-Berein Schwarzwald Wildbad e.V.**

Heute Dienstag abend 8 Uhr

**Pyramiden-** in der „Alten Linde“

Mittwoch abend

**Reigenprobe** in der Turnhalle.

Der Vorstand.

**Landes-Kurtheater**

Direktion: Steng-Krauß. Fernsprecher 135.

Anfang jeweils 8 Uhr.

Dienstag den 10. Juli

**Unter Geschäftsaufsicht** Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach

Mittwoch den 11. Juli

**Gastspiel der Stuttgarter Kammer-Oper**

Donnerstag den 12. Juli

**Alt-Wien.** Operette in 3 Akten nach Motiven von J. Lanner.

Freitag den 13. Juli

**Der wahre Jakob** Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.

Samstag den 14. Juli

**Kleine Komödie** in 3 Aufzügen von Siegfried Geyer

Im Kursaal, abends 8 1/2 Uhr

**Sommer-Künstlerfest 1928**

### Bekanntmachung

Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen, haben die **Quittungskarten** der häuslichen und landwirtschaftlichen Dienstboten, Arbeiter, Gefellen, Lehrlingen, Hausgewerbetreibenden, Monatsfrauen usw. am

**Mittwoch den 11. Juli 1928** nachmittags 2—6 Uhr und

**Donnerstag den 12. Juli 1928** vormittags 9—12 Uhr

auf dem Rathaus zur Prüfung vorzulegen und die Lohnbücher oder Lohnlisten mitzubringen.

Zur gleichen Zeit haben auch alle unständigen Arbeiter und Arbeiterinnen (Tagelöhner, Tagelöhnerinnen, Saisonarbeiter und Saisonarbeiterinnen, Aushilfsstellenner und Aushilfsstellennerinnen sowie die in Kundenhäusern arbeitenden Wäscherinnen, Näherinnen, Büglerinnen und Pfusfrauen) zu erscheinen, ihre Quittungskarten vorzuzeigen und Auskunft über Ort und Dauer ihrer Beschäftigung zu erteilen. Auch die freiwillig Versicherten haben ihre Quittungskarten vorzuzeigen.

Nach § 1466 der Reichsversicherungsordnung und den Ueberwachungsvoorschriften der Landesversicherungsanstalt Württemberg können Arbeitgeber und Versicherte durch Geldstrafe bis zum Betrage von 1000 Mark zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

**Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Württemberg:** Föhl.

### Krieger- u. Militärverein Wildbad

Am Sonntag den 15. Juli 1928 findet in Besenfeld der Bezirkskriegertag des Bezirks-Kriegerverbandes Freudenstadt verbunden mit

### 50 jährigem Jubiläum des Militär-Bereins Besenfeld

statt. An den Verein ist Einladung ergangen. Die Kameraden, die sich hierbei beteiligen, wollen sich bei Vorstand Kloß bis längstens Freitag abend melden. Der Ausschuß.

**Pfannkuch**

Für heiße Tage

**Erfrischungen**

Himbeersaft  
Zitronensaft  
Orangeade

**Eiscreme-Waffeln**

1/2 Pfd. **30** //

**Fruchttrollen und Pfefferminz**

Rolle **5** //

**Saure Drops**

1/2 Pfd. von **20** an

**Creme-Schokolade**

100 gr-Tafel **25** //

**Creme-Pralinen**

1/2 Pfd. **20** //

Preiswerte

**Schokoladen:**

Rheinstein

200 gr-Riesentafel **55** //

3 Tafeln à 100 gr **85** //

feine Schmelz- u. Delikatess-Schokolade, keine gewöhnliche Speise-Schokolade

**Lohmann Vollmilch**

200 gr Tafel **60** // 100 gr Tafel **30** //

**Pfannkuch**

### Werkzeuge, Maschinen, Ackergeräte, Bücher

wie überhaupt alle ausfuhrfähigen Gegenstände finden bei den Auslandschwaben in aller Welt dauernden Absatz. Sie erschließt die jeden Samstag zum Verjano kommende Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur. Setzen Sie sich im eigenen Interesse heute noch mit der Geschäftsstelle, Stuttgart, Königstr. 20 in Verbindung.

